Die Notwendigkeit der Erhaltung und Weiterentwicklung des deutschen Geisteslebens für die europäische Kultur

Historische Voraussetzungen
zu Dr. Rudolf Steiners Aufruf
an das deutsche Volk und
an die Kulturwelt

Vortrag, gehalten von
Ludwig Polzer-Hoditz
am 20. März 1919

Wien
Buchdruckerei der Manzschen Verlags- und Universitäts-Buchhandlung
1919

Das Recht der Übersetzung in andere Sprachen vorbehalten.

303.43
P76n

Die Zeit scheint mir gekommen, um auch hier in weiteren Kreisen über die notwendige Dreigliederung im sozialen Staatsorganismus in einer Art zu sprechen, wie es vor der deutschen Öffentlichkeit das erste Mal unlängst in einer Reihe von Vorträgen durch Dr. Rudolf Steiner in Zürich geschehen ist, in einer Art, welche vielfach brechen muß mit den alten Denkgewohnheiten. Ich will das so tun, daß die Betrachtungen auf die Notwendigkeit der Erhaltung des deutschen Geisteslebens für europäische Kulturentwicklung hinweisen, weil aus diesem Geistesleben allein die wirklichkeitsgemäße, d. h. geistige Lösung der nationalen Völkerprobleme und der sozialen Menschheitsprobleme gefunden werden kann. Es sollen weiters die historischen Voraussetzungen gegeben werden für den von Dr. Rudolf Steiner verfaßten Aufruf an das deutsche Volk und an die Kulturwelt, welcher die Lösung derjenigen Fragen skizziert, deren Nichtlösung tatsächlich zum Kriege und zur Katastrophe führten. Im Rahmen eines Vortrages kann es nicht liegen, gleich alle Details zu bringen. Es ist aber in Stuttgart eine Schrift Dr. Steiners im Erscheinen begriffen, welche sich mit diesen Fragen beschäftigt, d. h. damit, daß sich eine notwendig gewordene Dreigliederung im sozialen Organismus wissenschaftlich begründen und praktisch verwirklichen läßt.

Nach solchen Erlebnissen, wie sie jetzt über das deutsche Volk hereingebrochen sind, welche die bisherigen Anschauungen von nahezu 50 Jahren und besonders die während des Krieges geltenden Meinungen als tragischen Irrtum erkennen ließen, mußte Selbstbesinnung eintreten. Von der Möglichkeit solcher Selbstbesinnung von dem Vorhandensein der zu dieser Selbstbesinnung notwendigen Kraft, hängt die Zukunft des deutschen Volkes und der Kultur Europas für die nächsten Jahrhunderte ab. Die bisherigen Leiter der deutschen Staatsgemeinschaften haben es nicht verstanden, dem deutschen Staatsorganismus eine seinen Kräften, seinen Aufgaben und den neuen sozialen Anforderungen der Zeit entsprechende

p 45440

Form zu geben, innerhalb welcher das Deutschtum seine welthistorische Volksmission hätte erkennen und verwirklichen können.

Es wurde ein Reich gegründet auf Grund alter Traditionen. Man gestaltete dann dieses Reich machtmäßig materiell aus, gab demselben auch manche Einrichtungen, welche aus den modernen sozialen Anforderungen der Menschheit sich als notwendig erwiesen. Man versäumte aber, dem Reiche ein großes Ziel zu geben, welches man aus der Erkenntnis der Entwicklungskräfte, welchen die neue Menschheit zustrebte, hätte erfahren können. So wurde ein Reich in den Weltzusammenhang hineingestellt ohne eine seinen Bestand rechtfertigende große Zielsetzung. Daher konnten auch bis zum Ausbruche des Krieges die nichtdeutschen Völker im Deutschtum nichts erkennen, was ohne Gefährdung der europäischen Kultur nicht einfach vernichtet, zerstört werden dürfe. Auch die Völker Asiens standen als Beobachter da mit ihrer alten, für Europa heute nicht mehr brauchbaren Spiritualität, welche in alten Zeiten eine große Bedeutung für die Menschheitsentwicklung hatte. Alle Beobachter konnten in den letzten Jahrzehnten nichts erblicken und verstehen von dem, was aus dem Deutschtume kam, welches ihnen das deutsche Geistesleben als ein solches gezeigt hätte, das Bedeutung für die allgemeine Menschheitskultur hätte.

Die Absicht des Aufrufes ist auch die, die gesamte Kulturwelt aufmerksam zu machen, daß im Deutschtum Keime und Anlagen liegen, welche die gesamte Kulturentwicklung Europas braucht. Es soll dem auf Deutschland blickenden Osten und Westen gesagt werden, im Deutschtume liegt doch etwas, was es bisher nicht zeigen konnte, wessen es sich selbst nur halb bewußt war, welches aber verwertet werden muß für alle Menschen. Bisher war also für die Nichtdeutschen nicht zu entdecken, daß Deutschland eine Kulturmission zu erfüllen habe.

Es müßte nun im Deutschtume an Stelle des bisherigen Denkens ein großzügiges Denken treten, welches bestrebt wäre, die tatsächlichen konkreten Entwicklungskräfte zu erkennen und die tieferen Zusammenhänge der Menschheitsentwicklung zu finden. Diejenigen, welche solches versuchen, dürften nicht mehr als unpraktische Idealisten hochmütig abgetan werden, weil sie in Wirklichkeit die Praktiker sind. Es müßte Besinnung aus dem Anblick des Trümmerfeldes kommen, welches Trümmerfeld das Resultat der bisherigen Praktiker ist.

Die Tatsachen während des Krieges haben gezeigt, daß Deutschland schon zu Beginn des Krieges in Wirklichkeit vollständig geistig isoliert dastand, wenn sich auch anfänglich noch nicht alle Völker, die später in den Krieg eingriffen, als Feinde entpuppten. Man muß erkennen, daß

der äußeren machtmäßigen Einkreisung eine geistige Einkreisung voranging, welche in einem großzügigen, mit langen Zeiträumen rechnenden, Plane politisch zum Ausdruck kam. Die Staatsmänner und Politiker der Mittelstaaten verstanden es eben nicht, diese geistig groß angelegten Pläne in ihrem tieferen Zusammenhange zu durchschauen. Eine geschulte geistige spirituelle Führung im Westen verstand, die Ereignisse so zu lenken, daß sie immer in der Richtung der den Westmächten eigentümlichen Kräfte liefen, während man im Deutschtum überhaupt nie etwas von solchen, den verschiedenen Völkern individuellen eigentümlichen Kräften wissen wollte. Kräfte, welche für die vom Meere mehr umschlossenen national-einheitlichen Völker des Westens solche sind, daß sie besonders wirksam werden können, wenn ihre Staatsgemeinschaften eine politische, wirtschaftliche und nationale einheitliche Macht bilden. Für die Völker Mitteleuropas und Osteuropas und besonders für die im Deutschtum wirkenden Kräfte, wo die nationalen Völkerprobleme in ihrer Wichtigkeit über die wirtschaftlichen Fragen vorherrschen, würden diese Kräfte dann am besten zur Entfaltung kommen, wenn eine Gewaltentrennung innerhalb des sozialen Staatsorganismus eintritt.

Die geographische Lage des Deutschtums in Europa zeigt uns dieses Deutschtum so, daß aus dieser Lage heraus schon klar erkannt werden müßte, daß es bestimmte Aufgaben im europäischen Kulturwerden zu erfüllen hat und entsprechend diesen, aus der Eigentümlichkeit seiner Lage fließenden Aufgaben auch Volksanlagen in den Tiefen der Seelen seiner Angehörigen bergen muß, deren Erkennen und Entwicklung eben für die Kultur Europas notwendig ist.

Man kann sagen, nach dem Osten hin hat das Deutschtum im allgemeinen nationale Völkerprobleme zu lösen, was einfach abgrenzungsmäßig unmöglich ist. Nach dem Westen hin steht es der großen wirtschaftlichen Macht der englisch sprechenden Völker gegenüber. Wir sehen daraus schon, daß es Aufgaben hat, die hauptsächlich geistiger Art sind, während die Westvölker mehr wirtschaftliche, die Ostvölker mehr politisch-regulative, militärische Anlagen und Aufgaben besitzen. Die europäische Kultur kann nur das Resultat des richtig erkannten Zusammenwirkens dieser Anlagen sein. Westeuropa, Mitteleuropa und Osteuropa müssen nach den ihnen eigentümlichen Kräften und Fähigkeiten harmonisch zusammenzuwirken verstehen, dann kann Asien nicht heran an die europäische Kultur. Wir sehen also in Europa eine Dreigliederung nach den Kräften seiner Völker.

In den Tiefen der deutschen Seelen liegen Fähigkeiten, die eben noch nicht voll erwacht, noch nicht voll zum Bewußtsein gekommen sind.

Die schweren Erlebnisse sollten aber die Besinnung auf dieselben und das Vertrauen in dieselben erwecken, damit Europa nicht in ein Kultur-Vacuum versinke. Wenn irgendwo ein Vacuum entsteht, so muß von außen ein Einströmen erfolgen. Entsteht ein luftleerer Raum, strömt Luft von außen unter Sturmerscheinungen zu. Tritt ein geistiges Kultur-Vacuum ein, so muß von außen Geistigkeit unter seelischen Sturmerscheinungen nachdrängen. Da würde aber eine Geistigkeit kommen, die für Europa heute ungeeignet ist, diejenige Asiens und mit ihr die Chinesen.

Was spielte sich tatsächlich bisher im Deutschtume, besonders in den letzten Jahrzehnten, ab? Einerseits die Aufnahme der Gesinnungen des alten Imperium romanum und weiters Aufnahme und Nachahmnng der den englisch-sprechenden Völkern mehr eigentümlichen materiellen, mechanischen, wirtschaftlichen Fähigkeiten. Also Annahme und Aufnahme von Fremdem, zu wenig Besinnung auf die eigenen Wesensfähigkeiten. Nicht das was da war, wurde erkannt, ausgestaltet und entwickelt, sondern dasjenige, von dem man begriffsmäßig meinte, daß es da sein müsse. Dadurch halfen wir in einer Art den uns bekämpfenden Völkerschaften. So wurde das geistige Leben korrumpiert durch wirtschaftliche und politiche Eingriffe in sein Gebiet. Besonders in den letzten 50 Jahren war eine zu geringe Besinnung auf die eigene Wesensart, nicht bedenkend, daß man eben in sich etwas trage, was in seiner Entfaltung der ganzen Welt dienen kann, was auch die übrige Welt anderswo sich nicht holen kann als beim Deutschtum. In dieser Verfassung geschah der Eintritt in eine kriegerische Weltkonkurrenz, hauptsächlich nur ausgerüstet mit Fähigkeiten, welche den anderen Völkern wesenseigen waren. Wenn aber eine Einheit gegen eine zwölffache Übermacht im Kampfe steht, kann diese Einheit nicht die Mittel der Übermacht allein verwenden. Sie muß, will sie standhalten, etwas finden, was diese physische Übermacht überwinden kann. Es hätte sich da nicht um ein physisches Niederwerfen der Feinde handeln können, sondern um eine geistig überlegene Politik, an deren Möglichkeit man heute gar nicht glauben kann, welche imstande gewesen wäre, nicht besser zu lügen aber tieferliegende Zusammenhänge zu erfassen und diese in den Dienst des Ringens und des deutschen Wollens zu stellen.

Und nun ist der geregelte Krieg zu Ende. Es stehen aber gerade die beiden Fragen, die nationale und die soziale, deren Nichtlösung zum Kriege führte, ebenso ungelöst da wie früher, ja mit noch größerer Vehemenz. Es ist daher ganz unverständlich, wie an einen brauchbaren wirklichen Frieden gedacht werden kann, wenn diese Fragen nicht wirklichkeitsgemäß noch in letzter Stunde gelöst werden. Selbst die angenommene Autorität einer Friedenskonferenz oder einer zwischenstaatlichen Organisation kann

nur dann etwas ausrichten, wenn die Fragen in Wirklichkeit geistig gelöst werden, denn alle Abmachungen sind Papier, wenn sie nicht auf wirklicher Lösung der Fragen beruhen und nur wieder machtmäßig durchgeführt werden müssen, was eben dann wieder Krieg und schließlich auch Krieg im Innern aller gegen alle bedeutet. Man muß endlich erkennen, was in Europa in Wirklichkeit „werden will". Weil man es nicht erkennt und versteht, verbluten sich die Völker und wächst der Radikalismus. Die Zeichen der Zeit drängen nach der Erkenntnis der Notwendigkeit einer neuen Struktur im sozialen Organismus. Die Aufgabe des Deutschtums ist, sich bewußt zu werden, was in Wirklichkeit hinter den sozialen Forderungen steht, wie den sozialen Instinkten entsprochen werden kann. Nun müssen wir fragen:

„Wie traten die übrigen Völker in den Kampf?"

Das geistige und kulturelle Leben der Völker der alten Zeiten wurde durch die Mysterien geleitet. Wir wissen, daß es in alten Zeiten Mysterienstätten verschiedenster Art gab, in Ägypten, Griechenland, bei den germanischen Völkern usw., aus welchen heraus Menschen in Ereignisse geleitet wurden. Später wurde der Mensch in dieser Hinsicht immer selbständiger; seine Seelenfähigkeiten wandelten sich, das Begriffliche, Logische, Verstandesmäßige trat immer mehr hervor; diejenigen wurden immer seltener, von denen die Bibel sagt, „daß es ihnen der Herr im Schlafe gab". Die Entwicklung in dieser Richtung war natürlich eine Notwendigkeit. Die Weistümer, welche in den alten Mysterienstätten gehütet wurden, gingen vielfach verloren und immer mehr veräußerlichte sich das Mysterienwesen; es blieb Form und Schale zurück, auf die heute meist ganz verständnislos geblickt wird. Besonders seit Anfang des 18. Jahrhunderts beginnt man diese veräußerlichten Mysterien in den Dienst politischer, machtmäßiger Aspirationen zu stellen. Wenn nun auch die wirkliche tiefere Weisheit verschwunden ist, so hatte man doch noch einige Erkenntnisse bewahrt, man wußte immerhin noch mehr als das öffentliche Leben weiß. Solches Wissen stand nun verborgen aber bestimmend hinter den äußerlich dekorativen Politikern des Westens. Verklingende Weisheit ist noch mächtiger als gar keine.

Was war nun im konkreten solches Wissen im Westen, auf welchem eine großzügige mit langen Zeiträumen rechnende Politik aufgebaut werden konnte. Es waren im wesentlichen zwei Erkenntnisse, welche im Westen maßgebend waren: Die eine lautet ungefähr so: Ein slawischer Ansturm steht bevor, ein slawisches Reich wird sich bilden vom Balkan ausgehend, bis zur Ostsee reichend (Donaukonföderation).

Die Slawen müssen einmal von uns so behandelt werden, wie seinerzeit die Germanen von den Römern behandelt wurden. Man wußte also seit langem, daß das Slawentum eine positive politische Macht sei, mit der gerechnet werden müsse. Man sagte sich, derjenige hat das Slawentum, der sich zu seinem welthistorischen Erzieher macht und dem fällt dann auch die Weltherrschaft zu.

Die zweite Erkenntnis war, daß das Romanentum in der Dekadenz sei als Volk (einzelne Individualitäten können sich immer über das Volkstum erheben). Man sagte sich, der letzte Schatten des Imperium romanum, der noch über Europa liegt, wird verschwinden. Man sagte sich weiter, auf den Trümmern des Romanentums wollen wir das Weltimperium der englisch sprechenden Völker aufbauen.

Auf diesen beiden Erkenntnissen wurde eine großzügige Politik aufgebaut. Man erkannte, daß man einerseits die slawischen Volksideale in seinen Dienst stellen müsse und anderseits später die französischen Revanchepläne. Dieser planmäßigen, mit langen Zeiträumen rechnenden Kraft stand und steht in Mitteleuropa keine planmäßige gleiche Kraft gegenüber. Man hörte nur immer sagen: „Wir sind nicht schuld am Kriege, wir haben nicht angefangen. Wir wollen nur unseren Besitzstand schützen und verteidigen.“ Das ist aber kein politischer Gedanke von Tragkraft. Wie es mit dem Besitzstande steht, werden die Menschen bald an ihrem eigenem Besitze zu merken bekommen. Da gilt ganz besonders für das Deutschtum das Goethe-Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Die auf diesen beiden vorerwähnten Erkenntnissen aufgebaute Politik wurde im Westen als eine absolute Notwendigkeit hingestellt, um den Weltkrieg, von dem man später offen sprach, so zu führen, daß aus ihm die Weltherrschaft der englisch sprechenden Völker entstehen sollte. Man fürchtete also in diesen Kreisen nichts mehr, als daß die Deutschen und die Ostvölker sich finden könnten, weil man wußte, daß dieser gemeinsamen Kraft niemand widerstehen könne. Das alte Imperium romanum sollte also durch ein Imperium der englisch sprechenden Völker wiederholt werden. Das ist seit Jahrhunderten der einzige wirkliche politische, geistig wirksame Gedanke in Europa. So traten die englisch sprechenden Völker in die Weltkonkurrenz. Ich werde später noch daraufkommen bei Besprechung der Dreigliederung im sozialen Organismus, wie das Anstreben der weltwirtschaftlichen Herrschaft durch die englisch sprechenden Völker in einer Art berechtigt ist, wie aber das politische und kulturell-geistige mit dieser keine Einheit bilden dürfen, wenn die Kultur Europas weiterbestehen soll.

Behilflich dem Westen bis zu einem bestimmten Zeitpunkte ist eine

auf Weltanschauungen fußende wissenschaftliche Einheitsdogmatik, mit der aber heute auch die englisch sprechenden Völker nicht weiter kommen können, weil eine elementare Gewalt vom Osten herstürmt, der auch sie nicht Widerstand leisten können, weil dem keine äußere Kraft gewachsen ist, die nicht auf tiefen Erkenntnissen ruht, die nur aus deutschem Geistesleben geboren werden können.

Im sozialen und historischen Werden genügt es nicht, die Ereignisse so zu betrachten, wie man es in der Naturwissenschaft tut. Aufbauende Keimeskräfte zu erfassen im sozialen und historischen Werden erfordert ein anderes Forschen und Denken als dasjenige ist, welches sich nur anregen läßt durch das, was äußerlich durch die Sinne an uns herantritt. Man muß auf etwas schauen lernen, welches eben von außen an die Sinne nicht herangebracht wird. In alten Zeiten ging die Erfassung und Erkenntnis desjenigen, was „werden will" im sozialen Aufbau ganz instinktiv vor sich. Heute geht das nicht mehr; heute müssen wir es bewußt erfassen lernen. Geschichtsschreiber haben z. B. den Untergang des römischen Reiches in seinen Ursachen glänzend beschrieben. Wie wenig können wir darüber lesen, worin der Aufbau und Aufstieg dieses Reiches seine Gründe und Voraussetzungen hatte. Da gab es keine äußeren Pläne, nach denen das geschah und doch geschah es nach einer strengeren Gesetzmäßigkeit. Solche geistige Gesetzmäßigkeit bewußt zu erfassen, wird Aufgabe der Zukunft sein. Wie wenig man das heute noch kann, zeigt die Hilflosigkeit, mit der versucht wird, aufzubauen.

Bis zu dem Augenblicke, an dem wir jetzt stehen, half den englisch sprechenden Völkern die Schaffung einer politisch-wirtschaftlich nationalen staatlichen Einheitsmacht. Die nationalen und sozialen Probleme lassen sich aber mit dieser Einheitsmacht nicht lösen. Diese alte Staatsform kann das nicht verwirklichen, was verwirklicht werden muß. Diese alte Staatsform kann das nicht aufnehmen, was „werden will." Die Ereignisse gehen weiter, ob sie von den Menschen verstanden werden oder nicht. Das, was die Vernunft nicht lösen kann, wird sich gewaltmäßig, elementar lösen müssen unter ungeheuer vielem Unheil und Erdennot. Mit der vorerwähnten Einheit kommt man heute nicht mehr weiter.

Wir stehen an einem grandiosen, welthistorischen Wendepunkt. Ob wir ihn geistig bewußt erfassen können, davon hängen die weiteren Kulturmöglichkeiten Europas ab. Das heißt, ob der asiatische Osten, dessen Vorhut der russische Bolschewismus ist, diese dann rein materiell gewordene Kultur wegfegt, oder ob die europäische Kultur den asiatischen Völkern wird standhalten können. Wenn wir von den Ereignissen der letzten Jahre nichts gelernt haben werden, dann wird der Bolschewismus sich über ganz Europa bis Amerika verbreiten.

Wie kam es, daß diese Überzeugung der Einheitsmacht sich bildete, bis in alles Denken hinein, mit der man jetzt nicht mehr weiter kann, auch die englisch sprechenden Völker nicht? Das liegt in einer Entwicklungsnotwendigkeit menschlichen Seelen- und Geisteslebens. Der Mensch wußte früher Dinge, von denen er heute kein direktes Wissen mehr haben kann, mit derselben inneren Gewißheit, mit der der Mensch heute weiß, daß 2×3 gleich 6 ist. Ein solches Wissen war, daß die Wesenheit des Menschen aus einer Dreiheit besteht, aus Leib, Seele und Geist. Im lebendigen Erleben wußten die Menschen das und noch weiters, daß das Geistige das primäre sei.

Es gehen Jahrhunderte vorüber, die Seelenfähigkeiten wandeln sich, das Begriffliche, Verstandesmäßige tritt immer mehr hervor und damit der Streit. Im achten ökumenischen Synod zu Konstantinopel im Jahre 869 da wurde beschlossen, zu lehren, daß der Mensch nur eine Zweiheit sei, nur aus Leib und Seele bestehe. Die Trichotomie wurde als Ketzerei erklärt. Wieder gehen Jahrhunderte vorüber, die Seelenfähigkeiten der Menschen ändern sich weiter und die Autoritäten der Wissenschaft erklären, der Mensch sei nur ein materieller Körper, der so kompliziert funktioniere, daß aus ihm die seelischen Fähigkeiten gleichsam ausgeschwitzt werden. Es ist wissenschaftlicher Aberglaube, von einer Seele als selbständiger Wesenheit zu sprechen. Der Mensch ist nur ein komplizierter Körpermechanismus. Die Materie ist das primäre. Da haben wir die ganze Umdrehung, welche die Grundlage von soviel Elend und Unglück wurde und doch eine Entwicklungsnotwendigkeit war. Also neun Jahrhunderte ungefähr nach dem die Trichotomie als Ketzerei erklärt wurde, wird es wissenschaftlicher Aberglaube, von einer Seele als selbstständiger Wesenheit zu sprechen. Damit wird der Herunterstieg von dem Dreiheitsbewußtsein zum Einheitsglauben vollzogen. Die Betrachtung eines solchen Zusammenwirkens von Kirche und materieller Wissenschaft ist Erkenntnis vertiefend; ein Zusammenwirken, daß in den heutigen Ereignissen und Kompromissen wieder gefunden werden kann, gegen dasjenige, was in Wirklichkeit „werden will“ und in der Zukunft „werden muß“ und was nicht auf Haß und Zwang und Gewalt, sondern auf Freiheit und Liebe aufgebaut sein wird. Nun geschieht etwas Bedeutendes. In der Zeit ungefähr, in welcher die tonangebende Menschheit streng wissenschaftlich bei der Einheit angelangt war, werden drei Worte in die Menschheit geworfen, plötzlich sind sie da, drei Worte, welche richtig sind, die verwirklicht werden müssen und doch, in diesen Zeitpunkt hineingeworfen, die Ursache der ganzen geistigen Verwirrung wurden, aus der schließlich viel von dem heutigen Elend stammt. Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit. Diese Dreiheit wollte man nur in der Einheit des Körpers allein zur Verwirklichung bringen. Im

Körperlichen allein, will man die Brüderlichkeits-, Freiheits- und Gleichheitsfrage lösen. Eine weitere Verirrung nach diesem Muster ist z. B. die, daß man die nationalen Völkerprobleme territorial also abgrenzungsmäßig lösen will. Daran verbluten sich die Völker, das ist das große Elend, das aus verirrten Erkenntniswegen stammt. Ein ähnlicher Irrtum ist z. B. der, daß man sich abgrenzen will äußerlich gegen den Bolschewismus. Man merkt noch nicht, daß man geistige Bewegungen heute nicht mehr äußerlich abgrenzen oder allein machtmäßig bekämpfen kann. Das geistige Vacuum, das in diesem Nichterkennen liegt, wird dann ausgefüllt mit etwas, was in eine frühere Kultur gehörte und daher heute in Europa Kultur zerstörend wirken muß; das Unpersönliche Asiatische steht gegen das Persönlich sein sollende Europäische.

Im Deutschtum hätte man verstehen müssen, daß diese drei Worte, die an sich richtig sind, deren Erfüllung das Werden der Menschheit verlangt, nur dadurch verwirklicht werden können, daß man die Einheit wieder erkenntnismäßig auflöst in die Dreiheit und das bis in die staatlichen Einrichtungen hinein durchführt. Es müssen diese drei Worte Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit bezogen werden auf die menschliche Dreiheit. Brüderlichkeit im Leibe, Freiheit der Seele und Gleichheit in Bezug auf das geistige Urprinzip des Menschen, wie es sich augenblicklich im jeweiligen Urteil zum Ausdruck bringt. Diese drei Worte Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit können nur verwirklicht werden, wenn man den sozialen Organismus, also den Staat, in drei Systeme gegliedert, von denen jedes seiner eigenen Wesenart nach, behandelt werden will und jedes seine bestimmten Aufgaben hat. Diese drei Glieder sind:

1. das Wirtschaftsleben,

2. das staatlich politisch-regulative, wozu das öffentliche Recht, das Militär- und Polizeiwesen gehören,

3. das geistige Leben, also Schule, Religionsgemeinschaften und Jurisdiktion im Straf- und Privatrecht.

Betrachten wir diese Dreigliederung von dem Standpunkte der deutschen Kulturmission aus. Nach dem Osten hin haben wir nationale Völkerprobleme zu lösen. Weil wir die Formel positiver Politik nicht finden konnten, mit der allein diese Probleme zu lösen sind, verbluten sich das Deutschtum und die Völker, welche das frühere Österreich bildeten. Weil wir dieses Problem nicht lösen konnten, ist schließlich der Weltkrieg entbrannt.

Das Nationale ist im geistigen Leben der Völker enthalten. Alle nationalen Fragen liegen schließlich in Schule, Religionsgemeinschaft und Jurisdiktion. Dieses Glied des sozialen Organismus verlangt in der Gegenwart und in der Zukunft die Freiheit des einzelnen Menschen.

Dieses, das Kulturelle-Nationale enthaltende Glied des sozialen Organismus muß vom staatlich regulativen-politischen und auch vom wirtschaftlichen ganz getrennt werden. Diese Angelegenheiten müssen der freien Korporierung übergeben werden. Jeder Mensch kann sich zu einer Korporation erklären, der er angehören will. Überall können sich solche Korporationen bilden. Der Staat als politisch-regulativer Faktor hat kein Recht, in diese Korporationen und in die kulturellen Angelegenheiten einzugreifen, soweit es sich nicht um polizeiliche Angelegenheiten handelt. Damit sind mit einem Schlage die nationalen Fragen gelöst. Politische Grenze kann und darf nicht gleichzeitig national-kulturelle Grenze sein. Das Verhältnis der Korporationen untereinander wird in einem Kulturparlament geordnet, in welchem jede Korporation von einer bestimmten Mitgliederzahl berechtigt ist, einen oder mehrere Delegierte zur Besprechung ihrer Angelegenheit zu entsenden. Mit der Loslösung aller geistig-kulturellen Angelegenheiten vom Staate können wir nicht nur die Völkerprobleme lösen, sondern wir hätten uns auch seinerzeit vor dem Frieden von Brest-Litowsk dem Osten dadurch verständlich machen können. Wir hätten ihm gesagt: Völker kann man nur dadurch befreien, daß man Menschen befreit. Völker kann man nicht national abgrenzen. Will man Völker befreien, muß man damit beginnen, daß man alle geistigen Angelegenheiten aus der Hand des Staates nimmt, der freien Korporierung, also der Freiheit des einzelnen Menschen übergibt. Durch diese Loslösung würde sich auch einerseits zeigen, was durch die staatliche Privilegierung verdeckt und falsch wird. Es würde sich zeigen, welches Volk geistige Zukunftskeime zu entwickeln hat und welches Volk als Volk nicht mehr mitkann. Dies würde besonders dem Deutschtume und den in ihm schlummernden geistigen Zukunftskeimen zugute kommen. Durch diese freie Korporierung würde eine große geistige Konkurrenz eintreten und sich gegenseitig steigern. Bequem wäre es freilich nicht. Im geistigen Leben muß aber Konkurrenz sein. Die Freiheit also kann man nicht aus dem Nationalen, man kann aber das Nationale aus der Freiheit entbinden. Das geistige Leben ist das Gebiet der Freiheit, denn dieses geistige Leben spielt sich heute in der Seele ab.

Das wirtschaftliche Leben erfordert zu seinem Gedeihen die opportunistische Behandlung. Das Wirtschaftsleben kann nur gedeihen, wenn es sich seinen Kräften und Gesetzen nach ausbilden kann und wenn es nicht dadurch gestört wird und in Verwirrung kommt, daß es sich vom politischen beherrschen läßt. Daher muß es als ein selbständiges Glied im sozialen Organismus wirken, wie im natürlichen Organismus das Kopfsystem neben dem Atmungssystem. Das Wirtschaftsleben muß einen eigenen Gesetzgebungs- und Verwaltungskörper haben, ein Wirtschaftsparlament. Das Wirtschaftsleben darf weder durch politische noch durch

kulturelle Grenzen beengt werden. Das politische System muß das wirtschaftliche vernichten, wenn es dasselbe übernehmen will und das Wirtschaftssystem verliert seine Lebenskraft, wenn es politisch werden will. Greift das politisch-regulative ein in das geistige Leben, dann sondert es falsch, d. h. national. Greift das politisch-regulative unrechtmäßig über in das wirtschaftliche Leben, verbindet es falsch. Als Beispiel dieser falschen Verbindung möchte ich folgendes erwähnen. Wegen der Kürze der Zeit kann ich mich nicht weiter auf die soziale Frage einlassen, möchte nur erwähnen, daß zu den berechtigten sozialen Forderungen diejenige gehört, welche sich ausspricht in folgendem: Einrichtung der Produktion nach dem Bedarf, nicht für den Markt. Produzentengenossenschaften und Konsumentenvereinigungen müssen sich finden, müssen sich selbständig, selbsttätig suchen und so den wirklichen Bedarf sicherstellen. Greift das Politisch-Regulative über in das Wirtschaftsleben, dann verbindet es Konsumenten und Produzenten falsch. Konsumenten und Produzenten können sich nicht finden, wenn das staatlich Regulative sie verbinden will. Das staatlich Regulative muß immer falsch verbinden. Produzenten und Konsumenten müssen sich selbsttätig suchen und finden, auch im Wege des Handels, dadurch wird auch der wirkliche Bedarf festgestellt werden können, welcher nicht statistisch errechnet werden kann. Ein kleiner Ansatz desjenigen, was in dieser Hinsicht „werden will" ist z. B. der Rucksackverkehr. Ich weiß, daß sich das ganze Wirtschaftsleben nicht im Rucksackverkehr abspielen kann, aber das System dieses Rucksackverkehres, das Sichsuchen von Produzenten und Konsumenten ist die Grundlage, auf der die Erzeugung sich nach dem Verbrauche einrichten kann. Das Wirtschaftsgebiet ist das Gebiet der Brüderlichkeit. Jedem das Seine.

Das Politisch-Regulative, also alle Sicherheitsmaßnahmen des Staates, öffentliches Recht, Militär- und Polizeiwesen erfordern, damit sie gedeihen können, den Konservatismus im Sinne der Erhaltung des historisch Gewordenen. Das ist dasjenige, was sich im jeweiligen Urteil ausdrückt. Diese Angelegenheiten müssen in einem Parlament mit allgemeinem gleichen Wahlrecht ihre gesetzgeberische Körperschaft erhalten. Das Politisch-Regulative ist das Gebiet der Gleichheit. Gleichheit vor dem Gesetze. Durch die Verquickung dieser drei Systeme ist schließlich das ganze Chaos und das ganze Elend entstanden. Man hört die alten Praktiker sagen: Dies wäre zu kompliziert, das Volk wäre für die kulturelle Freiheit nicht reif usw. Diese Dreigliederung wäre aber das allgemeine Chaos durchleuchtend, vereinfachend. Werden Schwierigkeiten, welche sich dabei ergeben, nicht überwunden, kann Vernunft die Fragen nicht lösen, dann kommt es eben zu gewalttätigen Eruptionen. Das, was in der Zukunft „werden will", kümmert sich nicht, ob es die Menschen verstehen und einsehen wollen.

Eingangs erwähnte ich, daß man Europa in Bezug auf die Kräfte und Eigenschaften seiner Völkerschaften auch dreigliedern müsse. Den englisch sprechenden Völkern sind wirtschaftliche Fähigkeiten eigen, Talent zum Kolonisieren und mechanische Fähigkeiten; die Weltwirtschaftsherrschaft ist bei ihnen berechtigt. Sie bringen dadurch das zustande, daß eben dieses Wirtschaftsleben sich nicht durch politische oder nationale Grenzen getrennt, sondern opportunistisch über die ganze Welt abspielen kann. Es wird dadurch ein einheitliches Wirtschaftsleben entstehen über die ganze Erde. Die Wichtigkeit liegt wieder darin, daß eben dieses Wirtschaftsleben nicht das einzige ist. Es muß ergänzt werden durch das geistige Leben Deutschlands und das politisch-regulative Rußlands. England haßt am Deutschen das Englische, welches dieser Deutsche nachahmt, welches aber dem Engländer als Karrikatur erscheint.

In Rußland herrscht das politisch-regulative Talent vor. Das ist auch das Gebiet des Unpersönlichen. Das Politische muß unpersönlich sein, das Unpersönliche darf aber nicht ins Wirtschaftsleben und noch weniger ins Geistesleben hineinwirken. Geistesleben ist das Gebiet des ganz Persönlichen; Wirtschaftsleben kann man als halb Persönliches bezeichnen. Das ganz Persönliche Mitteleuropas steht zwischen dem Unpersönlichen des Ostens und dem Halbpersönlichen des Westens.

Im Russentum spielt das Problem des Doppelgängertums eine Rolle. Dort ist der Doppelgänger ein über dem Menschen stehender geistiger Mensch, das niedere Spiegelbild dessen ist das dort ausgesprochene Polizeiwesen. Der höhere Mensch spricht zum niederen. Der Russe ist immer erwartungsvoll. Er fühlt seine Zukunft gleichsam über ihm schweben; er erwartet, daß es sich niedersenke über ihn. Er erwartet auch in Wirklichkeit das, was ihm aus einem wieder erwachten Geistesleben kommen muß. Er ist in Wirklichkeit das notwendige Bollwerk gegen Asien. Das hätte Mittel- und Westeuropa verstehen sollen, statt die öde Phrase vom Bollwerk gegen Rußland zu deklamieren. Mitteleuropa hätte erkennen müssen, daß es geistige Kultur und nicht Leninismus hätte hineintragen sollen nach Rußland.

Unser deutsches Talent liegt besonders in pädagogischen Anlagen, noch ungeahnte Geisteskräfte schlummern in uns. Wir haben dadurch insbesondere individuelles Freiheitsbedürfnis. Wir werden ein aus der Freiheit heraus geistig und physisch produzierendes Volk sein. Aber aus der wirklichen Freiheit heraus produzierendes Volk. Dies erfordert die Verwirklichung einer sozialen Forderung, die zwar noch nicht präzise zum Ausdruck kam, die aber doch in Wirklichkeit „werden will“ und hinter den sozialen Bestrebungen schlummert. Es muß die Arbeit

vom Egoismus getrennt werden. Nur dann wird sie wirklich aus der Freiheit heraus geleistet werden können und wirklich geistig produktiv sein. Damit aber die Arbeit vom Egoismus getrennt werde, muß das angestrebt werden, daß sie nicht weiter um Lohn verkauft wird. In früheren Zeiten verkaufte man Menschen, heute verkauft man Arbeit. Arbeit muß vom Lohne getrennt werden. Das Deutschtum darf in seiner geistigen und physischen Arbeit nicht zu sehr gestört werden durch Übergriffe aus dem Politisch-Regulativen und dem Wirtschaftsleben. Die immer strebende deutsche Faustnatur verlangt nach Konkurrenz im geistigen Leben. Die kann nur aus der freien Korporierung kommen. Das deutsche Geistesleben hat sich eine Zeit vergessen; seit ungefähr 50 Jahren hat es die Bahnen geistigen Lebens verlassen und sich zuviel stören lassen durch Übergriffe aus dem Politisch-Regulativen einerseits und aus dem Wirtschaftsleben anderseits. Dadurch kam auch die wachsende Ideenlosigkeit. Blicken wir zum Schlusse in eine Zeit deutschen Geisteslebens, wo die wirklichen Ideen nur so hervorsprudelten, auf die Zeit von Lessing bis zur deutschen Romantik, bis zu Novalis und noch weiter hinaus zu den idealistischen Philosophen Fichte, Schelling, Hegel. Da gab es nur einen weltbürgerlichen Standpunkt im Geistesleben. Man kann sagen, deutsches Geistesleben ist ungefähr vor 50 Jahren abgebrochen. Dort, wo es abgebrochen ist, muß wieder der Anschluß gefunden werden.

Damit West-, Mittel- und Osteuropa harmonisch zusammenarbeiten können, muß im sozialen Staatsorganismus die Dreigliederung durchgeführt werden. Dann wird jedes dieser Glieder richtig mit den entsprechenden der anderen Staatenbildung zusammenwirken können. Das Deutschtum wird Zeit haben für sein Geistesleben und wird das wirtschaftliche Leben zwar geistig befruchten, aber mehr dem Westen, das politische und militärische mehr dem Osten überlassen und alle historisch gewordenen Grenzen können ruhig stehen bleiben, niemand wird sich sonderlich darüber aufregen, wenn er in seinen kulturellen Bedürfnissen persönliche Freiheit hat. Zugerufen soll dem deutschen Geist werden: „Erwache! Europa braucht dich. Du birgst etwas in den Seelen deiner Angehörigen, das ganz Europa braucht. Das muß zur Geburt kommen, damit die alte Geistigkeit der Menschheit, die in Asien lauert, das Vacuum nicht erfülle, das heißt wegfege die europäische Kultur. Dort sammeln sich bereits die Massen wie zur Zeit des Tsingiskans. Wollen wir weiter glauben, daß wir da mit Waffen allein standhalten können. Merken wir nicht, daß der Bolschewismus die Vorhut ist und daß der so kommt, daß er machtmäßig nicht zu bekämpfen ist, weil er die Folge des geistigen Versagens der führenden Stände ist. Dem Bolschewismus kann man keinen physischen Wall entgegensetzen. Eine falsche geistige Macht kann nur durch eine

bessere geistige Kraft, durch Wahrheit bekämpft und überwunden werden. Alle alten Praktiken sind heute gegen den Bolschewismus erfolglos. Man kann sagen: Dreigliederung oder Bolschewismus. Der Völkerbund kann nur in Form einer Dreigliederung zu etwas führen. Die Chinesen sagen heute schon: Der ursprünglich gute Mensch wurde durch eine rein materielle Kultur böse. Weg mit dieser ganzen ungeistigen Kultur. Und diese Parole hat fanatisierende Werbekraft. Deutscher Geist erwache! Und schließlich muß der deutsche Geist doch antworten:

Wenn die Dunkelheit noch so groß erscheint, die über Europa sich ausbreitet, Deutschlands Geist findet gerade in dieser das richtige Vertrauen.

Im Sturmgebraus des hoch aufgepeitschten Seelenmeeres da wird das deutsche Hoffen stark.

Und in Erdennot, da lernt das deutsche Wollen bauen.

In seiner eisigen Vereinsamung, da wird die alle Menschen umspannende Liebe groß.

So ausgerüstet mit Weisheit, Hoffen und Stärke, das heißt Liebe, steht er da der Deutsche, und stellt alles in den Dienst Europas zum eigenen Heile und zu dem der ganzen Menschheit.

3 0112 058794295